

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

1.10.1931

Donnerstag, den 1. Oktober

* D 4 (Donnerstagniete) Thém III. S.-Gr., 2. Hälfte

Tempo über hundert

Drei Akte von Faz Cammerlohr

In Szene gesetzt von Eich von der Tranch

Geraldine Soria

Jean Berry

Sammy C. Gould

Die Herzogin von Montignac-Villeneuve

Maurice de Falla

Ein Herr mit einer bordeauxroten Nelke

Ein Herr mit einer glänzenden Glatze

Maitre d'Hotel

Lola Ervig

Stefan Dahlen

Felix Baumbach

Marie Frauendorfer

Hugo Höcker

Fritz Luther

Friedrich Prüter

Otto Kienscherf

Verbeck

Erster Detektiv

Zweiter Detektiv

Kellner

Stubenmädchen

Ein Diener

Paul Gemmecke

Karl Mehuer

Otto Seibert

Julius Cortiaux

Hans Müller

Elfriede Hebeisen

Ernst Kuhr

Hotelboys u. Reporter

Gesang hinter der Szee Charlotte Müllich

Zeit der Handlung: gegenwart. Ort: Paris

Der erste Akt spielt an einem Nachmittag während eines Wohltätigkeitsmars, in einem kleinen sehr noblen Hotel, der zweite in der Nacht desselben Tages in einem vornehmen Restaurant, der dritte am nächsten Morgen in der Wohnung der Soria

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Abendkasse 19.30 Uhr

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Ende nach 22 Uhr

Anfang 8 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A (0,6-3,50 RM.)

INHALTSANGABE

Tempo über hundert

Ein junger Phantast, der ohne Mittel ist, aber glaubt, zum Millionär und kaufmännischen Machthaber und Beherrscher von Weltfirmen das Zeug zu haben, hat den naiven Gedanken, eine Firma zu gründen, durch deren Hand alle Reklame der Weltfirmen geht. Aber er braucht einen Geldgeber und düpiert mit seiner eigenartigen Idee, durch seine Beredsamkeit und sein kavalierrmäßiges Auftreten einen amerikanischen Milliardär. Wie der Lustspielheld für sich Reklame zu machen versteht, geht daraus hervor, daß er beim Wohltätigkeitsfest, als ein Kuß auf den Mund der schönen Primadonna der Oper versteigert wird, 100000 Fr. bietet und nur deren Hand küßt, worauf sein und der Sängerin Bild in allen Blättern erscheint und sein Wohltätigkeitssinn darin gebührend gefeiert wird. Dabei hat er den Schwindel begangen, einen Scheck mit dieser großen Summe auszustellen, obwohl sein Bankkonto nur 37 Fr. beträgt. Da er dies nur aus Reklamezwecken getan hat, will er die geopfert 100000 Fr., sobald die Firma gegründet ist, auf das Konto Geschäftskosten nehmen. Nur die Liebe zu der Sängerin, der er anderntags nach zärtlichen Stunden die Wahrheit entdeckt und die ihm den Scheck zurück gibt, rettet ihn vor polizeilichem Einschreiten. Als aber die Nachricht kommt, daß der Amerikaner 2 Millionen Fr. zur Gründung des Geschäfts eingezahlt hat, wird der abenteuerliche Phantast zum gemachten Manne.